

Vorausschauende Jungbaumpflege

Ziel der Jungbaumpflege ist es, schnell, kostengünstig und baumschonend einen sicheren sowie alt werdenden Baum am Straßenrand zu erzielen. Der Baum besitzt einen hohen Kronenaufbau (Stichwort Lichtraumprofil) sowie eine bruchsichere Kronenarchitektur. Zudem soll der Baum in der Zukunft möglichst wenig Arbeit und Kosten verursachen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Jungbäume geschnitten werden. Dabei ist es wichtig, für den Baum zu schneiden und nicht gegen den Baum. Wichtig für einen zukünftig fäulefreien und verkehrssicheren Baum sind die schnelle Überwallung sowie die gute Abschottung der Schnittstellen. Beides kann relativ einfach am Baum erreicht werden: kleine Schnittstellen überwallen schnell und werden gut abgeschottet. Fazit: konsequente Jungbaumpflege ist das zukünftige Thema in der Baumpflege.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass dieses Ziel nur selten erreicht werden konnte: hunderte von Jungbäumen sind gepflanzt, stehen am Straßenrand und wachsen vor sich hin. Oft werden Kostengründe, teilweise fehlendes Personal angeführt, um die fehlenden Schnittmaßnahmen zu begründen.

Nach weiteren 10 Standjahren treten die ersten Probleme auf: die Bäume wachsen in das Lichtraumprofil, Äste/Zwiesel brechen ab, Verkehrsschilder, Laternen usw. werden durch den Baum verdeckt, die Anwohner beschwerten sich über zu viel Schatten oder über Äste, die an ihre Hauswände schlagen.

Was jetzt folgt sind jetzt meist drastische Schnittmaßnahmen. Irgendwie Aufasten, irgendwie den Baum schneiden, irgendwie den „Problemfall“ Baum in den Griff bekommen. Meist wird jedoch nur im unteren Kronenbereich geschnitten, mal wieder aus Gründen der Kosten oder aus Gründen des Zeitmangels – „bitte nur das absolut notwendige schneiden“. Der Blick für die Zukunft fehlt. Oft wird lediglich der untere Astkranz entfernt. Dabei werden etwa 10 bis 15 Jahre alte und ebenso dicke Äste abgeschnitten. Es folgt eine aufwendige Entsorgung mittels Häcksler, da die Äste entsprechend lang und groß sind. Die großen Schnittstellen überwallen nur langsam und bieten zukünftig Eintrittspforten für holzersetzende Pilze. Konkurrenzäste und Fehlentwicklungen in der Krone bleiben unberücksichtigt. Sie dürfen zwischenzeitlich weiter wachsen, größer und älter werden. Was wiederum für große Schnittstellen sorgen wird. Zeitbedarf für diesen Radikalschnitt: ca. 30 min. inkl. aufwendiger Entsorgung.



Und so zieht weitere Zeit ins Land und der allgemeine Eindruck bleibt bei den Ausführenden und Verantwortlichen bestehen: Jungbaumpflege ist Zeitaufwendig, Jungbaumpflege bedeutet viel Arbeit und verschlingt hohe Entsorgungskosten. Zudem faulen die Schnittstellen immer wieder ein. Auf den drastischen Schnitt reagiert der Baum mit zahlreichen Wassersprossen, die wiederum aufwendig entfernt werden müssen. Der Baum wird zum Problemfall: teuer, unsicher, arbeitsaufwendig... ein scheinbarer Teufelskreis.
Es geht auch anders.....der Blick in die Zukunft.

Die qualitativ hochwertigen Jungbäume werden gepflanzt und schon drei Jahren nach dem ersten Korrekturschnitt bei der Pflanzung erfolgt der erste Pflegeschnitt: das Lichtraumprofil wird um etwa 50 – 70 cm aufgeastet, Fehlentwicklungen in der Krone (Zwiesel, Reibäste, eingewachsene Äste, Konkurrenzäste usw.) werden entfernt. Die Äste sind 2 bis max. 5 Jahre alt und in etwa ebenso dick. Die Entsorgung des Schnittgutes ist problemlos. Die kleinen Schnittstellen überwallen schnell und gut. Ebenso ist die Abschottung effektiv. Der zeitliche Aufwand für die Schnittintervalle beträgt keine 10 Minuten pro Baum.

Nach weiteren 3 – 4 Jahren erfolgt ein erneuter Korrektur- und Erziehungschnitt. Die Ziele bleiben die gleichen: Lichtraumprofil, Fehlentwicklungen, Konkurrenzäste usw.. Da bei den Schnittintervallen zuvor schon einiges korrigiert worden ist, bleiben die Schnittstellen klein und die Menge der zu schneidenden Äste gering. Ebenso bleibt der Zeitbedarf bei etwa 10 Minuten pro Baum gering.

Im Rhythmus von 3 – 4 Jahren erfolgen zukünftig weitere Schnittmaßnahmen mit der gleichen Zielsetzung und der gleichen konsequenten Durchführung.

Nach 15 - 20 Standjahren ist der Baum etwa 4– 5 mal geschnitten worden, das Lichtraumprofil liegt bei 6 – 7 m Höhe. Der Baum besitzt eine sichere Kronenarchitektur. Weitere wesentliche Schnittmaßnahmen sind zukünftig kaum noch notwendig. Aufwendige Baumpflegemaßnahme wie Kroneneinkürzungen, Kronensicherungen, Beurteilung von Faulstellen usw. entfallen zukünftig.

Der Zeitbedarf für die gesamten Schnittmaßnahmen in den ersten 20 Standjahren liegt bei insgesamt max. 60 min. pro Baum.

Wichtig ist bei der Jungbaumpflege das spätere Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren bzw. bewusst in den Vordergrund zu stellen: ein fäulefreier Baum mit einer sicheren zukunftsfähigen Kronenarchitektur und einem hohen Kronenansatz.



Das bedeutet, bei der Jungbaumpflege wird nicht auf „Schönheit“ geschnitten. Die störenden Äste (Konkurrenzäste, Lichtraumprofil, reibende Äste usw.) müssen konsequent entfernt werden. Auch wenn der Baum nach dem Schnitt etwas unförmig aussehen sollte. Das langfristige Ziel ist das wichtige. Der junge Baum gleicht solche Bereiche wieder aus bzw. ein späterer Bruch eines unsicheren Astes sieht beim Altbaum auch nicht gerade schön aus.

Bei der Jungbaumpflege ist es wichtig einen Blick, eine Denkweise für die Zukunft zu entwickeln: zum einen welcher Ast stört kurzfristig in vielleicht 3 – 5 Jahren und zum anderen, welcher Ast stört vielleicht in 10 oder 15 Jahren. Ein Beispiel: ein Ast wächst in Richtung Hauswand und wird langfristig gesehen zum „Problemast“. Denkweise der zukunftsorientierte Jungbaumpflege: der Ast muss frühzeitig abgeschnitten werden, solange er klein und einen geringen Astdurchmesser aufweist. Die Ernte dieser Denkweise: eine schnellere Überwallung, weniger Entsorgungsaufwand, ein zukünftig fäulefreier Baum.

Die leider oft gesehene Praxis: der Ast wird erst in 10 - 15 Jahren abgeschnitten, wenn er einen Durchmesser von 20 und mehr Zentimeter aufweist. Warum mit dem notwendigen Schnitt warten und vor allen Dingen auf was. Die Ernte dieser schlechten Praxis: die großen Schnittstellen überwallen nur langsam, Fäulegefahr für Ast und Stamm, hohe Entsorgungskosten, hohe Folgekosten beim Altbaum.

Es gibt noch eine weitere wichtige Schnittregel bei der Jungbaumpflege. Der Straßenbaum benötigt ein Lichtraumprofil. Dieses liegt laut den Regelwerken bei 4,50 m. Bei vielen Baumarten neigen sich die Seitenäste im Alter nach unten. Man spricht von einem „Hängezuschlag“. Je nach Baumart liegt dieser zwischen 1 und 2 Metern. Das bedeutet, um einen lichten Raum von 4,50 m über der Fahrbahn zu erreichen, muss der Baum am Stamm auf 6 – 7 m aufgeastet werden. Anders ausgedrückt: der Jungbaum muss schnell in die Höhe wachsen.

Um dieses Ziel zu erreichen gibt es aus der Baumschule einfache Schnittregeln: schneidet man den Spitztrieb, fördert man die Seitentriebe, schneidet man die Seitenäste, wird der Spitztrieb gefördert.

Ein Baum mit vielen und großen Seitenästen kann nicht in die Höhe wachsen. Oder drastisch ausgedrückt: der Tod eines Jungbaumes sind dicke Seitenäste.

Daraus muss für den Lichtraumprofilschnitt bei der Jungbaumpflege gefolgert werden: Seitenäste



entfernen, den Baum frühzeitig, regelmäßig und schnell aufasten und vor allen Dingen Konkurrenzäste in der Krone entfernen. Die Definition für einen Konkurrenzast: der Seitenast besitzt in etwa den gleichen Durchmesser wie der Stamm. Die Konkurrenzäste müssen aus der Krone konsequent entfernt werden, damit sich der Spitztrieb „konkurrenzlos“ entwickeln kann. Die verbleibenden Seitenäste müssen deutlich untergeordnet sein.

Ein weiterer, sehr wichtiger Aspekt der Jungbaumpflege ist der optimale Schnittzeitpunkt. Besonders Jungbäume sollte zu einer Zeit geschnitten werden, in der die geringsten Folgeschäden auftreten – also in der Vegetationsperiode von etwa April bis September. Zum einen soll der Jungbaum ein hohes Alter erreichen und zum anderen hat man mit der Pflanzung des Jungbaumes erhebliches Kapital (Ø 250 – 500.- € pro Baum) investiert. Dieses Kapital und das Lebensalter würden mit einem baumschädlichen Schnittzeitpunkt im Winter erheblich reduziert.

Die Vorteile des Sommerschnittes liegen klar auf der Hand:

1. effektivere Abschottung
2. schnelle Überwallung
3. Baum bildet weniger „Wassertriebe“
4. Lichtraumprofil erkennbar

Häufig wird das fehlende Personal gegen den Sommerschnitt angeführt. Bedenkt man jedoch, dass die oben beschriebene und konsequent durchgeführte Jungbaumpflege nur wenig Zeit pro Baum benötigt, dann wird deutlich, dass alleine 2 ausgebildete Baumpfleger in 3 Wochen etwa 1000 Bäume schneiden können. Und das jedes Jahr konsequent durchgeführt bedeutet wiederum, dass der Jungbaumbestand nach ein paar Jahren komplett durchgeschnitten ist.

Ein Blick über die Grenze genügt, um sich gutes abzuschauen: die Niederländer haben einen wörtlich übersetzt „Baumbeherrschan“. Dabei werden schon bei der Planung einer Baumpflanzung die Schnittmaßnahmen und der notwendige Aufwand für die nächsten Jahrzehnte festgelegt sowie die Gelder/Personal bereitgelegt. Das Lichtraumprofil liegt konsequent bei 7 m. Die max. Schnittdosis liegt bei 25% pro Schnittintervall.